

Frau Ursula von der Leyen
Präsidentin der Europäischen Kommission
Rue de la Loi 200
B-1049 Bruxelles
- per E-Mail geschickt -

Brüssel, 29. März 2023

Weitere Maßnahmen in der Landwirtschaft aufgrund des Ukraine-Krieges - erneutes Aussetzen der Fruchtwechsel- und Stilllegungsverpflichtungen notwendig

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
liebe Frau von der Leyen,

über ein Jahr ist nun vergangen, seit Russland völkerrechtswidrig in die Ukraine einmarschiert ist. Noch immer stehen wir vor den gleichen globalen Herausforderungen: ausreichend Nahrungsmittel für alle Europäerinnen und Europäer sicherzustellen und gleichzeitig die Ernährungssicherheit für die Regionen der Welt zu gewährleisten, in denen diese durch den anhaltenden Krieg bedroht ist.

Die derzeitigen Entwicklungen sind besorgniserregend. Erste Prognosen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen sagen elf Millionen Tonnen weniger Weizenernte voraus. Weltweit steigt die Bevölkerungszahl.

Statistisch gesehen scheinen die Ernteprognosen dagegen in Europa sogar positiv zu sein (125 Mio t für das Jahr 2022; Prognose 2023: 136,5 Mio t). Dies liegt vor allem Ihrer Entscheidung vom letzten Jahr zugrunde, ein Aussetzen der Stilllegung von vier Prozent der Agrarflächen (GLÖZ 8) im Rahmen der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik für das Jahr 2023 zu genehmigen. Dies gilt es nun auch für die Folgejahre sicherzustellen.

Wir fordern Sie hiermit auf, mit uns gemeinsam das Aussetzen des Fruchtwechsels (GLÖZ 7) und vor allem der Stilllegung von vier Prozent der Agrarflächen (GLÖZ 8) im Rahmen der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik für die Jahre 2024 und 2025 sicherzustellen. Uns ist bewusst, dass dies eine Änderung des Basisrechts bedeutet. Zudem sind die GLÖZ-Standards ein wichtiger Bestandteil der GAP und dienen der Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und dem Schutz der Umwelt. Dennoch dürfen wir gleichzeitig die Gesamtsituation aus mehreren Gründen nicht aus den Augen verlieren.

Wir müssen unsere Landwirtinnen und Landwirten Sicherheit geben und ihnen Vertrauen in den auch für sie schwierigen und existenzbedrohenden Zeiten entgegenbringen. Sie haben sich in drei von Corona und Krieg geprägten Krisenjahren als stabiler und verlässlicher Faktor erwiesen.

Aufgrund der in Südeuropa schon jetzt im Winter vorherrschenden Dürresituation darf die oben genannte Ernteprognose für Europa nicht als gegeben hingenommen werden. Meteorologen befürchten einen weiteren katastrophalen Dürresommer und damit Ernteauffälle für Südeuropa wie im Jahr 2022. Zum gleichen Schluss kam das Joint Research Center der Europäischen Kommission in einem am 16. März 2023 veröffentlichten Analysebericht.

Für die Ukraine und Russland, schon vor dem Krieg zwei der größten Weizenexporteure der Welt, sieht die Situation ähnlich schlecht aus. Die momentan anhaltende Dürre in beiden Ländern drückt die Ernteprognosen erheblich.

Zudem wird die Ukraine 2023 ihre Produktion aufgrund der Kriegsumstände weiter herunterfahren und weit unter dem Produktionsniveau des durch den Krieg ohnehin schon schwachen Jahres 2022 liegen. Erst letzte Woche berichtete das „Ukrainian National Agrarian Forum“ im Agrarausschuss des Europäischen Parlaments, dass die Ukraine für dieses Jahr ungefähr 70% weniger Getreide für den Export liefern werde. Damit verstärkt sich die Rolle Russlands als großer Produzent und Exporteur von Getreide.

Erst vorletzte Woche hat Russland einer Verlängerung des Getreideabkommens mit den Vereinten Nationen nur teilweise zugestimmt. Statt der vormals angekündigten Verlängerung um 120 Tage wird das neue Abkommen nur für 60 Tage gelten. Putin spielt hierbei weiter mit seiner Macht. Abhängigen Drittstaaten im Nahen Osten oder Afrika wird es auf Dauer egal sein, von wem sie ihr Getreide erhalten. Sollte die EU untätig bleiben, werden wir diese Staaten Putin in die Arme treiben. Der Welt droht eine verstärkte Abhängigkeit von Russland. Putin dürfte sich als Ernährer der Welt darstellen. Das kann aus geopolitischer Sicht nicht EU-Interesse sein.

All dies zeigt uns: der Krieg, der Export von Nahrungsmitteln sowie die Ernährungssicherheit werden sich eher zum Schlechten entwickeln, anhaltende Dürren verschlimmern die weltweite Lage zusehends. Die globale Lebensmittelknappheit wird uns auch die nächsten Jahre beschäftigen. Wir Europäerinnen und Europäer sollten alle Möglichkeiten in Betracht ziehen, dem entgegenzuwirken.

Mit einer abermaligen, weitreichenden Entscheidung zur Aussetzung der Fruchtwechsel- und vor allem der Stilllegungsverpflichtungen innerhalb der GAP hat die Kommission erneut einen Baustein in der Hand, dass Europa und unsere Landwirtschaft zur Linderung der Situation beitragen.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Lins MdEP
Manfred Weber MdEP
Daniel Caspary MdEP
Prof. Dr. Angelika Niebler MdEP

Stefan Berger MdEP
Karolin Braunsberger-Reinhold MdEP
Christian Doleschal MdEP
Lena Düpont MdEP
Markus Ferber MdEP
Jens Gieseke MdEP
Niclas Herbst MdEP
Monika Hohlmeier MdEP
Dr. Peter Jahr MdEP
David McAllister MdEP
Marlene Mortler MdEP
Dr. Markus Pieper MdEP
Christine Schneider MdEP
Dr. Andreas Schwab MdEP
Ralf Seekatz MdEP
Prof. Dr. Sven Simon MdEP
Sabine Verheyen MdEP
Axel Voss MdEP
Marion Walsmann MdEP
Rainer Wieland MdEP
Herbert Dorfmann MdEP
Simone Schmiedtbauer MdEP
Alexander Bernhuber MdEP